

# Der Blitzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT  
VORBEREITUNG DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Aber der schüttelte den Kopf: „Ich irre mich nicht, Freige, Gott hat noch nie einen Menschen im Stich gelassen, der sich so voller Inbrunst an ihn wandte, wie ich es tat.“ und abermals die Hände faltend, sagte er mit ganz lauter Stimme: „Vater im Himmel, ich danke dir, das werde ich dir bis an mein Lebensende nicht vergessen, und wenn ich mich dir irgendwie dankbar erweisen kann, oder wenn du einmal einen Wunsch auf dem Herzen hast, den zu erfüllen in meiner Macht steht, dann rechne bitte jederzeit auf mich. Amen.“

Es war dem braven Tobias bitterer Ernst mit dem, was er da sagte, aber in seiner Erregung wußte er natürlich gar nicht, was er sagte.

Einen Augenblick stand er noch in tiefer Ergriffenheit da, dann aber stürzte er sich wie ein Sioux-Indianer, der den verhassten Feind nicht schnell genug beiseite bringen kann, auf die Kommode zu und zog und zog an der untersten Schublade. Aber da klemmte sich wirklich etwas, es war gerade, als ob die nicht aufgehen wollte, aber sie mußte.

Und Deutnant Tobias zog und zog, daß ihm abermals der Schweiß auf die Stirn trat, daß er sich beinahe die Finger abriß. Mit seinen beiden Füßen stemmte er sich fest gegen die Beine der Kommode, schon damit die nicht umfiel, und mit beiden Händen zog er an den beiden alten Messinggriffen.

Und endlich blieb der Erfolg auch nicht aus. Die Messinggriffe gaben nach, und diese in den Händen haltend, fiel Deutnant Tobias aus seiner Hochstellung hinten über, die Beine dabei hoch in die Luft streckend.

Ob Freig von Ziegelbach wollte oder nicht, er mußte nun doch lachen, aber das nahm der Kamerad übel. „Na, sei so freundlich,“ schalt er, „anstatt dem Schauspiel zuzusehen, wie ich mich abquäle, als wäre ich ein Goldfischer in Kalfornien, hättest du mir lieber helfen sollen.“

„Dann lägen wir jetzt beide auf der Erde, du mit dem einen Messinggriff in der Hand, ich mit dem andern,“ verteidigte Freig von Ziegelbach sich.

Aber als der Kamerad sich dann abermals an die Arbeit machte, nachdem er sich von dem Fußboden ausgerappelt hatte, da half er ihm doch, und die gemeinsamen Anstrengungen hatten diesmal wirklich Erfolg. Die Schublade gab nach, endlich war sie draußen, und nun sah Tobias auch, was sich da vorhin geklemmt hatte. Eine zusammengelegte dünne Unterjacke, die irgendwie zwischen die rechte Wand des Schubfaches und das Holzgestell der Kommode geraten war.

„Da hast du deinen Schatz,“ wollte Freig von Ziegelbach den Kameraden necken, aber er brachte das doch nicht über sein Herz, denn der andere stand da, einem Toten nicht unähnlich. Jeder Blutstropfen war aus seinem Gesicht gewaschen, aber während er so da stand, füllte er ganz mechanisch mit zitternden Händen die nun ganz zerknüllte Unterjacke auseinander, um aus dieser ganz plötzlich einen Geldbrief hervorzuziehen. Und als wisse er nicht, ob er wache oder träume, strich er sich jetzt fortwährend mit der linken Hand über die nasse Stirn, während er zugleich mit zitternder Stimme vor sich hin las: „Eingeliegt Mark fünfshundert, an Herrn Deutnant Tobias, per Adresse Herrn Buchhändler Schmiedebier,“ und sich an den Kameraden wendend und diesen wie geistesabwesend anblickend, fragte er endlich: „Sag mal, Freige, aber tu mir die Liebe und belege mich nicht, der Deutnant Tobias, das bin ich doch, und bei Herrn Schmiedebier wohne ich doch auch?“

„Beides kann ich mit gutem Gewissen beschwören,“ lautete die Antwort.

Tobias konnte das Wunder immer noch nicht lassen, er drehte den Brief in seinen Händen hin und her, bis er plötzlich so laut und so gellend aufschrie, daß Freig von Ziegelbach zuerst glaubte, der arme Teufel sei vor Freude verrückt geworden. Bis er dann in diesem Glauben noch dadurch bekräftigt wurde, daß Deutnant Tobias sich auf einen Stuhl niederfallen ließ und gleich darauf anfang, gar bitterlich zu weinen.

„Aber Gustav, so beruhige dich doch,“ versuchte er den Freund zu trösten, „die fünfshundert Mark sind doch schließlich keine Million, die wirst du schon bald wieder klein kriegen, und wenn du auch den vorhergehenden Schatz nicht gefunden hast für deine Verhältnisse sind diese fünfshundert Mark doch auch keine Kleinigkeit.“

Aber als er nun das dicke Leinwandstück aufhob, das der Kamerad hatte fallen lassen, da erriet er den wahren Grund der Verzweiflung, in der Tobias sich befand. Das Kuvert war nicht oben, sondern unten mit einem haarstarken Messer aufgeschnitten, so daß beide die Öffnung zuerst gar nicht bemerkten, das Kuvert war leer.

„Ach so,“ sagte er ganz kleinlaut vor sich hin, „das ist allerdings etwas anderes.“

Angesichts dieser Enttäuschung, die er dem Kameraden nachfühlte, fand er auch zunächst kein Wort des Trostes, bis es ihm dann endlich nach vieler Mühe doch gelang, den Freund zu beruhigen. Da erfuhr er denn auch, woher das Kuvert stammte. Als Tobias sich vor etwa dreieinhalb Jahr in bitterster Not befand, da hatte er zum erstenmal in seinem Leben seinen reichen Onkel mit Erfolg angepöppelt. Der Postbote brachte ihm einen Geldbrief, der fünfshundert Mark enthielt, und um diesen Freundesgute nie wieder zu vergessen und um sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß es nicht nur Schulden, sondern auch bares Geld auf der Welt gäbe, hatte er das Kuvert wie ein Heiligtum aufbewahrt und es vorsichtig eingewickelt, damit es nicht von rohen Burleskenhänden beschädigt würde.

Tobias hatte schon längst seine Tränen getrocknet, aber er sah immer noch da wie die lebendig gemordene Verzweiflung, bis er dann endlich ausrief: „So geht das nicht weiter, Freige, das mußt du selbst einsehen, — aber halt,“ unterbrach er sich plötzlich, während ein neuer Hoffnungschein über sein Gesicht huschte, „die alte Kommode — das Geheimfach — die Hauptsache habe ich ja vergessen.“

Aber der Freund hielt ihn zurück: „Halt du an der einen Enttäuschung, die du eben durchmachst, denn noch nicht genug, willst du dich mit aller Gewalt einer zweiten aussetzen? Denn doch deine alte Kommode ihrer ganzen Konstruktion nach kein Geheimfach enthalten kann, das hebt doch ein Blinder auf den ersten Blick.“

Tobias blickte ganz teurig und verzog vor sich hin, dann meinte er: „Und dabei habe ich den lieben Gott doch so gebeten, mir zu helfen.“

Fortsetzung folgt.

## Gasthof zum schwarzen Ross

Sonntag, den 26. August



feine

### Ball - Musik

Hierzu ladet freundlichst ein

Arthur Hanta u. Frau.

## Mariemühle

Schönster Ausflugsort  
im Seifersdorfer Tal.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Spezialität:

Donnerstags Plinzen

Sonntags Schinken in Brotzeit.

Um zahlreichen Besuch bitten

Reind. Pletzig u. Frau.

# Sie ist da!

Die neue steuer- und  
führerscheinfreie

## Zündapp - Maschine!

Zu besichtigen bei:

### Gustav Eidner

Fahrzeughandlung.

### KLEIN-TORPEDO

für Reise  
und Büro



Die große  
Standard  
Schreib-  
Maschine

### TORPEDO

FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN

### WEILWERKE A.-G.

FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM



### Elektrische Taschenlampen

in bester Qualität

prima Trocken-Batterien

von hervorragender Leistungskraft

sowie

Metallsaden · Birnen

empfehlen äußerst preiswert

### Hermann Rühle,

Ottendorf-Okrilla.

## Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 26. August

### Tanzdielen - Betrieb

Bei günstigen Wetter Tanz im Saale.

Um zahlreichen Besuch bitten

Robert Lebnert u. Frau.

## Gasthofz. Teichhaus

Sonntag, den 26. August

### öftl. Vogelschiessen mit Gartenkonzert u. Berg- u. Talbahn

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Hausdorf u. Frau.

Neu erschienen

## Herbstmodenführer

Beyers 1.90, Ullstein 1.35, Kackebell 1.00

empfehlen

Buchhandlung Hermann Rühle.

Restaurant und Kaffee

## Wachberg - Höhe

Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.

Herliche Fernsicht.

Erstklassige Speisen u. Getränke.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Alwin Strauß u. Frau.

## MARKSCH

Die  
Kleiderfärberei  
u. chemische Reinigungs-  
Anstalt für alle Gegen-  
stände des Haushaltes.  
Annahmestelle:  
Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

## Handtaschen

für Damen und Kinder

Portemonnaies · Tasehenspiegel

Taschennähetuis

empfehlen in sehr reicher Auswahl

H. Rühle, Buchhandlung.

## Campions

empfehlen

in grosser Auswahl

Buchhandlung H. Rühle.

Zur

Bettfedern - Reinigung

hält sich bestens empfohlen

Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen

am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück

Sintergasse Nr. 4.

Visiten - Karten

fertigt schnell und preiswert

Buchdruckerel H. Rühle.

## Heu, Stroh Geschirre

sowie

landwch. Geräte

verkauft

Ernst Beck.

Möbliertes schönes

## Zimmer

zu vermieten.

Näheres zu erfragen in

der Geschäftsstelle des Bf.

Continental-

## Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer

Preis 75 Pfg.

empfehlen

Herm. Rühle,

Buchhandlung.

